

ZUM HEIMGANG

unserer Schwester

Agnes Maria Grasböck

* 25.05.1938 † 16.02.2026



Sr. Agnes Maria wurde am 25. Mai 1938 in Schenkenfelden, Diözese Linz/Oberösterreich, geboren und starb am 16. Februar 2026 in Wernberg.

Sr. Agnes Maria, du wurdest auf den Namen Hildegard getauft. Du wurdest als 9. Kind in eine große Schar hineingeboren, nach dir schenkte eure Mutter noch Hans das Leben. Unter den Kindern waren zweimal Zwillinge, drei von euch wurden von Gott in einen Orden berufen: Sr. Ambrosia zu den Kreuzschwestern, Hans in die Gesellschaft Jesu und du zu den Missionsschwestern vom Kostbaren Blut. Du allein warst von den 10 Kindern noch am Leben. Jetzt seid ihr wieder auch mit euren Eltern vereint!

Jetzt beim Schreiben deines Nachrufs geht es mir, wie es im Schluss des Johannesevangeliums heißt: „Wollte man das alles im Einzelnen niederschreiben, würde – so glaube ich – selbst die ganze Welt die Bücher nicht fassen, die man da schreiben müsste.“ Dieses so reiche Leben begann im Mühlviertel auf dem Bauernhof deiner Eltern, setzte sich fort in der Volks- und Hauptschule, dann in der Landes-, Pflege- und Fürsorgeschule in Linz. Diese hast du mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden. Du hast dann bis zu deinem Eintritt in Wernberg am 11.09.1962 als Fürsorgerin gearbeitet, in einem Beruf, der dir auf den Leib geschrieben war.

Während deiner Ausbildungszeit im Kloster hast du, neben anderem, auch in der Pfarre Gottestal Religion unterrichtet. Im Herbst 1968 sandten dich deine Obern nach Wien, um dich in der Maturaschule Dr. Roland auf die Reifeprüfung vorzubereiten. Diese hast du im 1971 bestanden und bist nach Linz übersiedelt um an der Pädagogischen Akademie der Diözese das Lehramtsstudium für den Unterricht an Volksschulen zu absolvieren. Gleichzeitig hast du die Lehrbefähigung für Religion an Volksschulen erworben. Im Januar 1973 hast du dieses Studium abgeschlossen. Es folgten 5 Jahre in Klagenfurt, Pfarre Siebenhügel als Religionslehrerin – und wie es damals hieß – Pfarrhelferin. 1978 kam der Ruf in die Pfarre Spittal an der Drau für dieselben Aufgaben.

Aber deine Sehnsucht war immer die Mission in der weiten Welt... 1981 wurde dem stattgegeben und du tratst nach einigen Monaten der Vorbereitung in Wernberg die Reise nach Mariannhill an. Dann, so möchte ich sagen, konntest du dich voll entfalten, in deinem „Lebensland“ – wie eine Freundin schrieb. Am Institut für Religiöse Erziehung „Khanyisa“ hast du noch wertvolle Impulse für deine Tätigkeiten bekommen. Jetzt beginnt das, was ich früher erwähnte, dass alle Bücher der Welt dich nicht fassen können! Das Kerngebiet deines Einsatzes war die deutschsprachige katholische

Gemeinde im Raum Durban. Aber es wäre nicht Sr. Agnes, wenn sie sich auf die deutschen Katholiken beschränkt hätte. Es kamen Ehepartner hinzu, befreundete englischsprachige Menschen und natürlich – in diesem Völker- und Religionsgemisch Südafrika – alle Rassen, Religionen und Glaubensrichtungen. Wie eine deiner Freundinnen schreibt: Du warst da für Schwarz und Weiß – Arm und Reich – für Besuche und Mitschwestern – offen für jede Religion... Und du hast durch alle diese Menschen ein riesiges Netzwerk der Zusammengehörigkeit, das alle Sprachgrenzen und Religionen sprengte, aufgebaut. Viele Gespräche führtest du über das Telefon und auch mit weit entfernten Menschen hast du per Telefon gebetet. Wöchentlich trafst du dich mit Pastoren der Evangelischen Kirche, du nahmst teil an den großen Versammlungen der Lutherischen Kirche und beteiligtest dich an der jährlichen Ökumenischen Vesper mit fünf verschiedenen Kirchen in Mariannhill.

Du sahst dein Dasein für die Menschen in sozial-religiösem Zusammenhang. Du vermitteltest Bejahung und Liebe, um dadurch Menschen fähig zu machen, sich Gott, dem bedingungslos liebenden zu öffnen. Du sahst dich als Beschenkte in allen Begegnungen und erfuhst Sinn und Erfüllung deines Lebens. Damit der Nachruf keine Heiligsprechung wird muss ich sagen, dass du uns mit deinen Ansprüchen auch öfters sehr herausgefordert hast.

Als du merktest, dass deine Kräfte nachlassen und du durch einen Schlaganfall gewarnt wurdest, reifte in dir der Entschluss, in dein Eintrittskloster Wernberg zurückzukehren. Das war im Sommer 2024. Es gab, wie es dir gebührte, eine große Abschiedspartie. Sr. Amanda begleitete dich nach Österreich. Hier wurdest du bald zu einem Pflegefall, konntest dich nicht mehr selbstständig bewegen. Deine Freude waren die vielen Besuche, auch aus der deutschsprachigen Gemeinde Südafrikas, die du wohl vermisst hast – auch die Spezialitäten mit denen du verwöhnt worden warst. Du hast dich immer noch für kräftiger eingeschätzt als du wirklich warst und konntest schwer begreifen, dass dir Grenzen gesetzt wurden. Langsam gewöhntest du dich an deine Einschränkungen und erfreutest dich an Briefen und Anrufen. Du wurdest von unseren Pflegerinnen und Mitschwestern liebevoll umsorgt.

In einem deiner unzähligen Rundbriefe schreibst du „Fürchte dich nicht vor dem Morgen – Gott ist schon dort“. Geprägt von diesem Wissen konntest du die letzten Wochen voll innerem Frieden, dankbar lächelnd, ganz in dich gekehrt verbringen. Du hast nur mehr gehaucht, ganz nahe musste man dir kommen um etwas von dem zu erhaschen, was du mitteilen wolltest.

Wir hier in Wernberg danken Dir auch im Namen von unzähligen Menschen, die nicht hier sein können für Dein Leben, für alles Gute, das durch dich in die Welt gekommen ist, für dein Zeichen der Hoffnung im Leid. Und wie eine Mitschwester im Kondolenzschreiben sagte „Im Himmel wird es viel Unterhaltung geben durch dich.“

Sr. Pallotti und Mitschwestern